



Sozialdemokratische Partei Stadt Bern

Monbijoustr. 61, Postfach 1096, 3001 Bern, Tel. 031 370 07 90, Fax 031 370 07 81, sekretariat@sp-bern.ch, www.spbern.ch

Stadtplanungsamt
Zieglerstrasse 62
Postfach 8332
3001 Bern

Bern, 28.02.08

Mitwirkung Zonenplan Warmbächliweg (alte KVA)

Sehr geehrte Damen und Herren

Es freut uns, dass parallel zur Abstimmung über den neuen KVA-Standort auch die planerischen Festsetzungen zum alten Standort vorliegen. Wir erachten die durch den Wegzug der KVA möglich werdende Umgestaltung respektive Umnutzung des alten KVA-Standortes als grosse Chance zur Aufwertung des Quartiers. Als wichtigen Bestandteil dafür erachten wir unter anderem die Offenlegung des Stadtbachs, wobei wir klar für eine naturnahe, offene Führung des Gewässers plädieren.

Wir wünschen uns ein Quartier mit hoher Identifikationskraft und einer attraktiven Mischung aus Wohnen, Dienstleistung/Gewerbe und Kultur. Gerne erinnern wir an unsere alte Forderung, dass ein Wohnanteil von 80% realisiert werden soll. Auf dem Areal existierende kulturelle Nutzungen sollen im Bestand gesichert bleiben, sei es in den bereits bestehenden oder in andern geeigneten Räumen.

1 Umnutzung oder Abbruch?

Wir regen an, zu überprüfen, ob identitätsstiftende Anlageteile erhalten werden können. Beispielsweise kann die Gewerbeliegenschaft Güterstrasse 8 als Gebäude mit grosser Raumreserve durchaus sinnvoll umgenutzt und durch Wohnraum erweitert werden. Diese Liegenschaft im Besitze des städtischen Wohnbaufonds kann dadurch auch vor einem erheblichen Wertverlust bewahrt werden (Substanzwert von mehreren Millionen Franken).

Die SP der Stadt Bern regt an, ebenfalls zu überprüfen, ob bestimmte Teile der alten KVA intelligent weiter verwendet werden könnten. Als sanierte Bausubstanz könnte so ein für Bern im Typus einzigartiges Wohnungsangebot entstehen. Die summarischen Schlussfolgerungen im Erläuterungsbericht geben allerdings zu wenig Auskunft darüber, welche Räume der Kehrlichtverbrennung stärker belastet sind und welche von nachteiligen Altlasteeinflüssen weitgehend verschont blieben.

Auch ökologische Aspekte der nachhaltigen Entwicklung könnten für die Umsetzung von Umnutzungsszenarien bei den ausnahmslos in massivem Ortbeton erstellten Bauwerken sprechen. Die Belastung infolge der lärm-, staub- und transportintensiven Arbeiten beim Abbruch der Anlage würde massiv reduziert. Zudem entstünden für potentielle Investoren ein direkter Anreiz, trotz der Kosten und Risiken, die bei der Sanierung und Umnutzung bestehender Gebäudeteile bestehen, in ein zukunftsgerichtetes Projekt zu investieren.

Teile der weiter zu verwendenden Gebäude (z.B. Güterstrasse 8, Kesselhaus) wären zwar in geringem Masse zum Wohnen geeignet als Neubauten, dafür wären aber andere – z.B. kulturelle Nutzungen wie das Lichtspiel – zweckmässig. Der Fortbestand dieser Institution im Quartier ist für die Stadt und die kulturelle Vielfalt auch ausserhalb des Stadtzentrums bedeutungsvoll.

2 Verfahren

Die im Erläuterungsbericht zur ZPP vorgeschlagene Pflicht zur Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs wird ausdrücklich unterstützt. Die SP der Stadt Bern fordert zusätzlich, dass die Ausschreibung öffentlich gemäss SIA Norm 142 erfolgt. Dennoch soll im weiteren Verfahren nicht auf eine Überbauungsordnung verzichtet werden.

Im städtebaulichen Wettbewerb wird sich zeigen, ob wirtschaftlich und städtebaulich überzeugende Entwürfe unter Beibehaltung bestehender Bauten möglich sind.

3 Hochhausstandort

Wir verweisen auf unsere Mitwirkung zum regionalen Hochhauskonzept. Unserer Meinung nach fehlen hier noch klare Aussagen der Stadt. Zudem müssen solche Standorte optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sein.

4 Öffentlicher Verkehr

Die Verlängerungsvarianten für die Buslinie 11 können sicher noch nicht das Optimum darstellen. Jede Buslinie wird gegen die Endstation hin immer schwächer genutzt, es sei denn, es bestehen an der Endstation ebenfalls interessante Vernetzungen. Wir erachten daher eine Verlängerung gegenüber der ZPP-Variante um nochmals 750 m bis zum Europaplatz als notwendig. Dort könnte eine Verknüpfung mit den Linien S1, S2, S3 und dem Tram Bern-West realisiert werden. Von den Wohngebieten im Westen, dem Schwarzenburgerland und dem Gürbetal wäre das Inselspital als wohl wichtigstes Arbeitsgebiet im Stadtteil 3 mit der Buslinie 11 direkt erreichbar. Der Wegfall des Umweges über den Bahnhof ergäbe einen Reisezeitgewinn von einer Viertelstunde!

Als weiteren Punkt würden wir Massnahmen zur Verkehrssicherheit der Velofahrenden auf der Bahnstrasse begrüssen.

Wir sind zuversichtlich, dass unsere Stellungnahme zum guten Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung am Warmbächliweg einen Beitrag leisten wird.

Mit freundlichen Grüssen



Thomas Göttin

Co-Präsident SP Stadt Bern



Leyla Gül

Parteisekretärin SP Stadt Bern